

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 62 (1985)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

13. Do *Hl. Antonius von Padua, Kirchenlehrer*
 14. Fr *Herz-Jesu-Fest*
 Die Liebe Gottes wurde dadurch unter uns offenbar, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben (Lesung).
 16. So *11. Sonntag im Jahreskreis*
 Gott hat seine Liebe zu uns darin gezeigt, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren (Lesung).
 23. So *12. Sonntag im Jahreskreis*
 Heiliger Gott, du entziehst keinem deine väterliche Huld, der fest in dir verwurzelt ist (Tagesgebet).
 24. Mo *Geburt Johannes des Täufers*
 28. Fr *Hl. Irenäus, Bischof und Märtyrer*
 29. Sa *Hl. Petrus und hl. Paulus, Apostel*
 30. So *13. Sonntag im Jahreskreis*
 Gott hat den Tod nicht gemacht, noch hat er Freude am Untergang der Lebenden. Zum Sein hat er alles geschaffen, und zum Heil sind die Geschöpfe in der Welt (1. Lesung).

Krankentag

Dienstag, 11. Juni

9.30 Messfeier

13.30 Rosenkranz, Predigt, Krankensalbung

Maiandacht

An Werktagen um 20 Uhr (Komplet um 19.45 Uhr).

Maipredigt

An den Sonntagen in der Vesper (15 Uhr).

Buchbesprechungen

Chr. Schütz: *Lass dein Angesicht leuchten*. Gotteserfahrung heute. Patmos, Düsseldorf 1984. 133 S. DM 16.-.

Der Autor will mit seinen Ausführungen Hilfe bieten in der gegenwärtigen Lage des Gottesglaubens, die noch immer das Zeichen der «Gottesfinsternis» trägt. In dieser Situation bleibt ein in «Organisationen, Programmen und Aktionen abgefüllter Glaube» letztlich eine tote Sache, und ein «in die verschiedensten Problemrichtungen durchdachter Glaube gleicht einem Körper ohne Seele». Im Gegensatz dazu wollen die Ausführungen des Autors einer geistlichen Selbstbesinnung dienen. Ansatzpunkte bilden jeweils biblische Texte: Die Berufung Abrahams, Ijobs Ringen um Gott, Jakobs Kampf mit dem Unbekannten, Das Gleichnis vom «verlorenen Sohn». Von diesen Ansätzen her zeigt der Autor Wege auf, wie echter Glaube auch heute gelingen kann und klärt Schwierigkeiten, die sich heute solchem Glauben entgegenstellen, zum Beispiel das Gottesbild. Er weist aber auch auf das Beglückende hin, das der Gottesglaube ins Leben bringt: «Damit, dass sich der Mensch auf die Gottesfrage einlässt, geht ihm die Sonne auf, geht er der Sonne entgegen. Dieser Morgen trägt noch die Spuren der Nacht an sich und hat zugleich die Sonne vor sich» (S. 53). Wertvolle Hilfe zum Glauben bietet auch das Kapitel «Gotteserfahrung heute», in dem die Rede ist von kosmischer, existentieller, geschichtlicher Gotteserfahrung, Gotteserfahrung im geistlichen Gespräch. Wichtig für das richtige Glauben ist auch die Tatsache, dass Gott «immer noch im Kommen ist». «Gott der Vater ist unterwegs zu uns . . . Seine Vaterschaft kommt überraschend auf uns zu . . . es ist müssig, sie definieren oder in den Begriff bekommen zu wollen» (S. 118).

P. Anselm Bütler

E. Biser: *Jesus für Christen*. Eine Herausforderung. Herderbücherei Band 1157. 192 S. DM. 8.90.

Der Autor möchte im gegenwärtigen Disput in der Christologie eine weiterführende Möglichkeit eröffnen. «Im gegenwärtigen Disput um Jesus zeichnen sich zwei Achsenrichtungen ab: die von oben nach unten und die von unten nach oben.» Biser stellt den Aufriss einer Christologie von innen vor. Ansatz ist die Faszination, die von Jesus ausging, die gründet in der Identität von Person und Werk. «Jesus lebt in einer bis zur Selbstaufopferung gehenden Hingabe seinem Werk, der Proklamation und Heraufführung des Gottesreiches, so wie umgekehrt dieses Werk seine reinste Selbstdarstellung ist» (S. 103). Es gelingt Biser in glänzender Weise, Jesus wirklich als «Helfer» zu zeichnen.

P. Anselm Bütler

Nikolaus von Kues: *Aller Dinge Einheit ist Gott*. Reihe: Klassiker der Meditation. Benziger, Zürich 1984. 189 S. Fr. 12.80.

In diesem Buch, herausgegeben von Gerd Heinz-Mohr, der die Texte ausgewählt und die Einleitung geschrieben hat, kommt eine der faszinierendsten Gestalten der mittelalterlichen Kirche zur Sprache. Nikolaus von Kues steht im Strom

jahrhundertalter christlicher Mystik und bleibt Zeit seines Lebens und inmitten der Fülle seiner theologischen Werke ein kniender Theologe. Zentrum seines Denkens ist das «wissende Nichtwissen» von Gott, den er versteht als den «Zusammenfall der Gegensätze». Gott ist das Zentrum des Denkens von Nikolaus, die ganze Schöpfung sieht er von Gott her und auf ihn hin. Aus dieser theozentrischen Sicht meditiert er über den Menschen, über Christus, die Kirche, die Sakramente, über das Leben der Christen aus der Haltung der «Brüderlichkeit» heraus. P. Anselm Bütler

P. Boekholt: **Kreuzweg mit Kindern**. Handreichung zur Gestaltung und Feier in Gruppe, Schule, Gemeinde. Herder, Freiburg 1984. 64 S. DM 9.80.

Das Besondere dieses Kreuzweges sind die bis ins Detail gehenden didaktischen Hinweise zur Vor- und Nachbereitung in Gruppe, Schule und zu Hause. Die Anregungen – vom Zusammenzimmern eines Kreuzes über Malen, Collagen-Anfertigung bis hin zur szenischen Gestaltung – sind so vielfältig, dass auch bisher wenig Erfahrene in der Gestaltung von Kindergottesdiensten eine wirkliche Hilfe haben. Hinweise auf passende Lieder und Diareihen erhöhen den Gebrauchswert. P. Anselm Bütler

Liebe dein Leben. Texte von Hermann J. Brüggemann zu den Bildern von Wolfgang Klinkusch. 72 S. mit 34 farbigen Fotos. Herder, Freiburg 1985. DM 19.90.

Die Bilder stellen wohlvertraute Motive dar: Aufgespannte Schirme des Löwenzahns, Blütensterne zwischen Stein und Fels, ein Baum unter der Schneelast, Farne, die sich wie Hände entgegenstecken, das braungelbe letzte Kastanienblatt am Zweig, der sich wiegende Strandhafer usw. Aber beim Betrachten der Bilder und beim Lesen des Textes wandelt sich der Vorgang des Sehens zum Verstehen, werden Vergleiche gezogen mit dem eigenen Leben, entstehen Anregungen zu Kontemplation und menschlicher Begegnung. P. Anselm Bütler

A. Kemmer: **Das Glaubensbekenntnis in den Evangelien**. Eine Einführung in die biblischen Ursprünge des Credo. Herderbücherei, Band 1166. 160 S. DM 8.90.

Die Ausführungen des Autors wollen eine feste biblische Grundlage für die Glaubenslehre bieten. Dabei geht er nicht geschichtlich vor, um zu zeigen, wie sich die einzelnen Dogmen nach und nach aus den Aussagen der Bibel entwickelt haben. Der Autor bleibt bei den biblischen Texten stehen und macht gleichsam eine Gegenüberstellung nach dem Schema: für diese und diese Aussage des Glaubensbekenntnisses (er teilt es traditionsgemäß in 12 «Artikel» auf) bilden diese und diese Stellen der Bibel die Grundlage. Die einzelnen Bibelstellen werden exegetisch erklärt. P. Anselm Bütler

C. Rühm (Hg.): **Lobt ihn, ihr himmlischen Gören**. Humor in der Kirche. Herder, Freiburg 1985. 96 S. mit Zeichnungen von J. Stauber. DM 10.80.

Die in diesem Buch gesammelten Episoden und Witze beruhen auf Selbsterlebtem. Sie kommen aus dem Alltag der Kir-

che, aus der Gemeinde, dem Religionsunterricht, dem Miteinander-Leben. P. Anselm Bütler

B. Hume: **Pilgerbuch des Lebens**. Herder, Freiburg 1984. 232 S. DM 28.50.

Hume legt hier gleichsam ein «geistliches Notizbuch» vor. Es enthält geistliche Aufzeichnungen, befasst sich mit dem geistlichen Leben, seinen Grundsätzen und seiner Praxis. Sie entstammen Reden, Ansprachen, Gemeindepredigten, Notizen zu verschiedenen Anlässen. Der Grundgedanke ist: Der Mensch ist Pilger des Lebens zur seiner Heimat, die Gott ist. Dem entsprechend ist das Buch aufgebaut: Der Mensch ist ein Pilger (Weg des Pilgers; auf dem Weg zu Gott; die Richtung suchen; der Sünder; von der Sünde zur Vereinigung mit Gott); Das Geheimnis des Pilgers (Glaube, Gebet, Sakramente); die Aufgaben des Pilgers (Ordnung des Gottesreiches; Anmerkungen über einzelne Pilger wie Familie, Priester, Mönch, Kranke); Die letzte Wegstrecke des Pilgers. Am schönsten von all diesen wertvollen Kapiteln scheint mir aber jenes, das den Titel trägt: Gott der Pilger, denn in Jesus ist Gott selber Pilger geworden, ist Gott auf die Suche gegangen nach dem Menschen. Das ganze Buch gibt viele wertvolle Anregungen und Hinweise für die Gestaltung des Lebens aus dem Glauben. P. Anselm Bütler

Erfahrung aus Glauben. Edward-Schillebeecx-Lesebuch. Herausgegeben von Robert Schreiter. Herder, Freiburg 1984. 328 S. DM 38.–

Diese Textauswahl erschien aus Anlass des 70. Geburtstages von E. Schillebeecx. Man kann diesen Band mit Recht eine «Kurzfassung» des gesamten Werkes Schillebeecx' nennen. Zwar ist es thematisch aufgebaut, enthält aber Texte aus allen Jahren seit 1954. Dabei wird sichtbar, welche Entwicklung dieser Theologe sowohl in der Themenstellung wie auch in den Stellungnahmen zu einzelnen Themen durchgemacht hat. Der erste gewaltige Eindruck, den der Leser erhält, ist wohl: Schillebeecx stand mit seinem Denken und Forschen immer am Puls der Zeit, sowohl was die Fragen und Probleme der Menschen im Alltag beschäftigte, wie auch, was in den Wissenschaften, nicht nur der Theologie, sondern in allen Humanwissenschaften und Wissenschaftstheorien neu an Fragen und Einsichten aufbrach. Grundanliegen des Denkers Schillebeecx war letztlich bei allen auch hochwissenschaftlichen Forschungen und Publikationen ein kerygmatisches: den Menschen unserer Zeit die Glaubensbotschaft verständlich zu machen, ein Anliegen, das schon Anselm von Canterbury zu seinem Programm machte: Glaube sucht Verstehen. Zu diesem Verständlich-Machen gehört für Schillebeecx entscheidend die Erfahrung. Für die Frohbotschaft heisst das: Wie, durch welche Erfahrung kamen die Jünger zu ihrem Glaubensverständnis und wie kann ich heute die Menschen zu ähnlicher Glaubenserfahrung bringen. Das aber schliesst mit ein, dass man weiss, welche Erfahrungen Menschen heute allgemein in ihrem Leben machen. Erst dann kann man aufzeigen, dass der Kern heutiger Erfahrung in Welt und Leben in ihrem Kern Zugang bietet zu Glaubenserfahrung. Das heisst nicht, dass

man die Glaubensbotschaft rational voll klären kann. Schillebeeckx legt entscheidenden Wert auf die Tatsache, dass Gott Geheimnis ist, dass unser Reden von Gott immer unzulänglich ist. Aber es ist doch möglich, zu ahnen, wer Gott ist. Und hier zeigt Schillebeeckx ein faszinierendes Gottesbild: Gott der grenzenlosen Güte, dem wir restlos vertrauen können. Zu diesem Gott finden wir heute vor allem Zugang in dessen konkreten Wirken in und durch unsere Geschichte. Das alles führt letztlich zu einer Spiritualität, deren Tiefe bei Schillebeeckx seine Predigten bezeugen, von denen auch einzelne in die Sammlung aufgenommen wurden. P. Anselm Bütler

Llull Ramon: **Die Kunst, sich in Gott zu verlieben.** Herderbücherei, Band 1198, Reihe: Texte zum Nachdenken. 128 S. DM 7.90.

Llull Ramon ist uns heute weitgehend unbekannt. Und doch ist er einer der grossen Mystiker der spanischen Welt. Auch er lebte, wie zum Beispiel Teresa von Avila, zuerst sehr «weltlich», bis eine Kreuzesvision ihn «bekehrte» und er zum «Trommler Gottes» wurde. Sein Anliegen war die Einheit der Religionen, besonders wollte er mit den Mohammedanern ins Gespräch kommen. Dabei war er überzeugt, dass die Macht der Vernunft für das Christentum spreche. Aber vor allem sind seine Schriften ein bewegendes Zeugnis einer mystischen Liebe zu Gott, er war wirklich in Gott verliebt, was voraussetzt, dass Gott in uns verliebt ist. Die Erfahrung dieser Liebe Gottes zu uns, wie Llull sie im Geheimnis des Gekreuzigten erfahren durfte, entflamte seine Liebe zu Gott. Von beidem, der Liebe Gottes zu uns und unserer leider schwachen Liebe zu Gott ist in diesem Büchlein die Rede. Textauswahl und Erläuterungen stammen von Erika Lorenz. P. Anselm Bütler

E. Gruber: **Meine Erstkommunion.** Erinnerungsalbum. Herder, Freiburg 1985. 36 S. durchgehend vierfarbig illustriert. DM 12.80.

Das Album enthält leere Seiten, in die der Erstkommunikant seine Personalien, Fotos der Erstkommunion eintragen kann, leere Seiten, auf die er den Verlauf der Erstkommunion schreiben kann. Dazu finden sich im Album sehr ansprechende Bilder und Texte, die das Geheimnis und die Grösse der Eucharistie verständlich machen wollen. P. Anselm Bütler

H. Nouwen: **Der dreifache Weg.** Herder, Freiburg 1984. 160 S. DM 19.80.

Das Buch will die Frage beantworten: «Was heisst, sein Leben im Geist Jesu Christi führen?» Es ist ein Buch für die Gestaltung des geistlichen Lebens. Dieses geistliche Leben umfasst nach Nouwen drei Wege: den von der Einsamkeit zur Stille, auf dem wir uns unserem innersten Selbst zuwenden; den Weg von der Feindseligkeit zur Gastfreundschaft, auf dem wir uns ändern zuwenden; Den Weg von der Illusion zum Gebet, auf dem wir uns Gott, dem Ursprung der Wirklichkeit zuwenden. Die ersten zwei Wege sind schon immer eingebettet in diesen dritten Weg. – Der Vorteil dieser Anleitung zum geistlichen Leben liegt darin, dass er anknüpft an die heutige Lebenssituation und von da zur geistlichen Tiefe weist. P. Anselm Bütler

D. Biancucci: **Dritte Welt – Unsere Welt.** Beispiel Lateinamerika. Benziger, Zürich 1985. 212 S. Fr. 26.–.

Der Autor, ein Argentinier, der die Innenseite der Entwicklungsproblematik kennt, legt hier ein vortreffliches Informationsbuch vor, das kompetent und kenntnisreich geschrieben ist. Das erste Kapitel trägt den Titel: Unterentwicklung als Folge der Entwicklung. Hier legt er erschütternde Zahlen vor, welche die ganze Not der Unterentwicklung Lateinamerikas dokumentieren. Es werden auch die wirtschaftlichen Faktoren angeführt, welche solche Not verursachen: Rohstoffe zu Billigstpreisen, Zollschranken für Fabrikate unterentwickelter Länder, Ausbeutung durch internationale Konzerne, grösserer Gewinnrückfluss als Investitionen. Die Unterentwicklung aber geht in ihren Wurzeln zurück bis zur Eroberungspolitik seit der Entdeckung Amerikas. Im Detail untersucht er die verschiedenen Deutungen der Entwicklung und Unterentwicklung: Modernisierungstheorie, marxistische Imperialismustheorie, Dependenztheorie. Die letztere hat den Vorteil, dass sie den Fakten gerechter wird und einen Weg aufzeigt, um die Unterentwicklung langsam zu überwinden. – Das zweite Kapitel steht unter dem Titel: Evangelium und Unterentwicklung: das Fundament des christlichen Engagements. Hier wird das Thema «Die Armen» in der Bibel untersucht. Kern der Untersuchung ist: Gott beziehungsweise Jesus nehmen Partei für die Armen; Jesus betont das Privileg der Armen. Im Lichte der Aussagen der Bibel sind die Zustände in Lateinamerika als «strukturelle Sünde» zu beurteilen. – Das dritte Kapitel untersucht die Haltung der lateinamerikanischen Kirche zur Unterentwicklung. Anfänglich stand sie ganz auf der Seite der Herrschenden. Dann wurde die Unterentwicklung «entdeckt». Einer der ersten, der hier bahnbrechend wirkte, war Erzbischof Helder Camara. Der grosse Umschwung ereignete sich auf der Bischofskonferenz in Medellin 1968. Dort wurzeln die grossen Neuaufbrüche der lateinamerikanischen Kirche: Theologie der Befreiung und Basisgemeinden. Eine Gruppe einflussreicher konservativer Bischöfe versuchte auf der Bischofskonferenz in Puebla 1978 Medellin rückgängig zu machen und nützte ihre Machtposition mit zum Teil unlauteren Mitteln aus. Aber Puebla bestätigte Medellin, die Option der Kirche für die Armen wurde erneuert. – Ein weiteres Kapitel untersucht die Entwicklungshilfe der Industrieländer besonders der BRD. – Das letzte Kapitel gibt praktische Tips, wie heute Dritte-Welt-Arbeit in den Industrieländern sinnvoll und effizient gestaltet werden kann. P. Anselm Bütler

H.-R. Laurien: **Nicht Ja und nicht Amen.** Eine Frau in der Politik beruft sich auf das Christentum. Herder, Freiburg 1985. 160 S. DM 16.80.

Die Autorin ist Senatorin für Schulwesen, Jugend und Sport in Berlin und stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU. In diesem Buch beschreibt sie ihr Leben. Sie berichtet über ihre persönliche Entwicklung, ihren Weg zum Christentum und zum Glauben. Man könnte das Leben dieser Frau überschreiben mit «die grosse Verweigerung». Sie weigert sich, in der Politik die Rolle einer typischen Frau zu übernehmen, sie weigert sich, in der Politik ihr Selbstverständnis, das sich aus dem Christentum nährt, zu verschweigen. Sie weigert sich, in Kir-

che und Politik das Bussgewand der Selbstunterdrückung zu tragen, nur weil sie eine Frau ist. Diese Weigerung ist aber nur die negative Seite einer positiven Einstellung: die Aufgabe in Kirche und Politik bewusst zu bejahen und aus der christlichen Grundhaltung zu gestalten. Das Buch stellt absichtlich christliche Fragen in den Vordergrund und weist auf andere Christen hin, die ihre «Vordenker» sind. P. Anselm Bütler

N. Lohfink: **Unsere grossen Wörter.** Das Alte Testament zu Themen dieser Jahre. Herder, Freiburg 1985. – Sonderausgabe – 256 S. DM 24.80.

Das Buch enthält Vorträge, die schon in Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Hier in dieser Ausgabe sind die Anmerkungen weggelassen. Das Gemeinsame aller einzelnen Beiträge besteht darin, dass sie ansetzen bei heute aktuellen Fragen, die mit bekannten Stichworten in aller Mund sind: Einheit, Pluralismus, Herrschaft, Gewaltenteilung, Heilsgeschichte, Befreiung, Gottesvolk, Gott, Wachstum, Zukunft, Freizeit, Gewalt, Liebe, Charisma. Der Autor untersucht in den Texten des AT diese Themen. Dabei führt er eine gründliche Analyse der Texte durch vor allem in redaktionsgeschichtlicher Hinsicht. Ein Kerntext, der immer wieder zur Sprache kommt, ist das «kleine Credo» (Dt 26, 1–11). Aufgrund gründlicher Untersuchungen, die auch vor aufwendiger Kleinarbeit nicht zurückschreckt, bringt der Autor manch klärende Antwort auf die Fragen, die mit den erwähnten «grossen Wörtern» heute drängend anstehen. Dabei weiss Lohfink Wissenschaftlichkeit mit leicht lesbarem Schreibstil zu verbinden.

P. Anselm Bütler

E. Anderegg: **Lass meine Seele leben.** Erfahrungen und Einsichten eines Seelsorgers. Friedrich Reinhardt, Basel 1985. 133 S. Fr. 19.80.

Der Autor schildert in engagierten Berichten und Geschichten, wie sich die von Krankheit und Unverständnis gebrochene Seele wieder aufrichten kann. Als Seelsorger in der psychiatrischen Klinik weiss er um die Not von Menschen, die durch die Wüste der Depression gehen müssen, die in die Abhängigkeit einer Sucht geraten sind oder sich in Probleme verstrickt haben. Das Verständnis, das er solchen Menschen entgegenbringt, ist der Schlüssel zum Vertrauen, das die Kranken zu

ihm und zu den Wegen, die er ihnen aus der Not weist, gewinnen. Aber auch denjenigen, die Leidenden in psychiatrischen Kliniken, Heimen, Kirchgemeinden, in der Familie, am Arbeitsplatz oder anderswo beistehen, bietet der Autor Hilfe: Mit Verhaltenshinweisen, die durch überzeugende Beispiele vertieft werden; mit klaren Stellungnahmen zu Vorgängen in unserer Gesellschaft, die zur Intoleranz gegenüber schwierigen Menschen führen; mit der Schilderung, wie er aus seinen tiefen Beziehungen zu den Leidenden Kraft für seinen Dienst schöpft. Nicht zuletzt spricht er immer wieder davon, dass Glaube, Vertrauen, Gebet zu jenem Gott, der uns in Jesus seine hingebende Liebe geoffenbart hat, eine entscheidende Hilfe sind für die Kranken und für ihn selber. Im ganzen Buch bezeugt der Autor, dass die Seele, der ganze Mensch, trotz aller heimlichen und offenen Mordversuche lebendig bleibt, weil sie göttlichen Ursprungs ist. P. Anselm Bütler

J. R. Kleiner: **Komm, geh mit mir . . .** Fünf meditative Wege mit Jesus. Styria, Graz 1985. 180 S. DM 24.–.

Schon lange spüren wir, dass durch die traditionellen Frömmigkeitsformen das Leben Jesu verkürzt vermittelt wird: Geburt – Kreuzweg. Der Autor sprengt hier mit diesem Buch diese Einengung auf. Er lässt sich leiten von der Glaubenswahrheit: «Nicht nur durch seine Passion hat uns der Herr erlöst, auch durch sein öffentliches Leben und durch die Wunder, die er wirkte» (S. 40). Nach Art und Aufbau des Kreuzweges entwirft der Autor fünf meditative Wege mit Jesus mit je 14 Stationen: Auf dem «Kindheitsweg» werden die wichtigsten Stationen der Kindheit Jesu vorgestellt. Der «Zeichenweg» stellt die Wunder taten Jesu dar. Der «Leidensweg» nimmt uns mit hinein in die Leiden Christi. Der «Osterweg» zeigt uns die Begegnungen mit dem Auferstandenen. Der «Pfingstweg» nimmt uns mit in das Leben der frühen Kirche. Im Rhythmus von Schrift-Text, Besinnung und Lied-Text aus dem Gotteslob wird jede Station erschlossen. P. Anselm Bütler

E. Trpin: **Brot des Glückes.** «Zeige mir, Herr, deine Wege.» Styria, Graz 1985. 135 S. DM 17.80.

Die Meditationen dieses Buches sollen den Menschen zeigen, dass es sehr wohl möglich ist, aus dem Alltag heraus, in den täglichen Situationen und Begegnungen ohne viele Schwierigkeiten zu Gott zu finden, ihn hinter den Ereignissen und Din-

Ruhe und Erholung finden Sie im

**Erholungsheim
Opera Mater Christi
6537 Grono / Misox**

Modernes, familiär geführtes Haus in der Südschweiz. Schöne Gartenanlage, beste Tessiner Küche. Günstige Preise.

Für Familien mit Kindern Preisermässigungen. Von allen Krankenkassen in der Schweiz anerkannt. Das ganze Jahr geöffnet.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Prospekte.

Leitung: Franziskanerinnen

Telefon 092 / 82 12 44

gen des Lebens zu entdecken und zu erfahren, dass er allein das wahre Glück und den echten Frieden gibt. – Jeweils ausgehend von einem kurzen Bibeltext eröffnet der Autor vielerlei Wege, um zur Erfüllung zu finden. Diese Wege sind zusammengefasst unter drei Themenkreisen: Weg zum Frieden (Wege des Nachdenkens; Wege der Befreiung; Wege des Vertrauens und der Dankbarkeit); Weg der Liebe (Wege der kleinen Schritte; Wege des Verzeihens); Weg zu Gott (Wege des Glaubens; Wege des Leidens und Betens; Wege zum ewigen Leben). Die Kürze der Texte der einzelnen Meditationen (knapp 1½ Seiten) ermöglichen auch den Menschen in Hast und Stress, Zeit zu finden, um diese Meditationen durchzulesen, durchzudenken und durchzubeten. P. Anselm Bütler

P. Brenni / P. Nussbaumer: **Erzählungen zur Erstkommunion**. Rex, Luzern 1985. 40 S. farbig illustriert. Fr. 19.80. Das Buch enthält Erzählungen vom Paschamahl bis zu Bischof Romero von San Salvador, der am Altar ermordet wurde. Alle sind im Stil und Inhalt den 8- bis 10jährigen Erstkommunikanten angepasst. Im Mittelpunkt steht die Erzählung vom

Abendmahl Jesu. Ihr folgen Legenden und Geschichten, die alle anknüpfen an das Erlebnis der ersten Kommunion: Christophorus, Tarcisius, Martin und Franz von Assisi, aber auch Frauen wie Maria Magdalena, Elisabeth von Thüringen u. a. m. Paul Nussbaumer, Grafiker und Maler, hat zu den Erzählungen ansprechende Illustrationen geschaffen, welche den Kerngedanken der Erzählung herausheben und verdeutlichen. P. Anselm Bütler

Kleinschriften aus dem Kanisius- und Imba-Verlag:

A. Keller: **Wer zuletzt denkt, lacht am besten**. 184 S. Fr. 14.80.

A. von Euw: **Eine kurze Predigt und eine lange Wurst**. 94 S. Fr. 12.80.

W. Ludin (Hg.): **Leben wie Franz von Assisi**. 154 S. Fr. 18.–.

C. Koepcke: **J. F. Oberlin, ein elsässischer Landpfarrer**. 64 S. Fr. 6.–.

W. Kirchschräger: **Der Lobgesang Mariens**. 54 S. Fr. 5.–.

P. Schmidt: **Licht aus dem Osten – der hl. Andreas Kim**. 64 S. Fr. 5.50.

Johannes Paul II: **Offen für Christi Geist**. 32 S. Fr. 3.–.

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG

4104 Oberwil Telefon 30 31 31

- Sanitäre Anlagen
- Umbauten und Neubauten
- Bad- und Küchenumbauten
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen
- Wärmepumpenboiler

MÖBEL RÖSCH



Wir bringen Ihnen Gemüterichter

Hauptgeschäft: Güterstrasse 210, am Tellplatz, 4018 Basel, Tel. 061 35 10 39 - City-Show am Bankenplatz